ging es später hin und wieder nicht ohne Gewaltmassnahmen ab. Schon im Jahre 1080 musste der Papst seinen Legaten Richard zur Geduld und Ausdauer mahnen. Aber die Klagen mehrten sich, Trotzdem hielten sowohl Gregor VII. wie seine Nachfolger Urban II. und Paschalis II. an ihm fest. Der grosse Erfolg der Äbte und Mönche von St. Victor in Marseille wirkte nun auch auf die Reformarbeit in Deutschland zurück. In Hirsau war die Einführung der cluniazensischen Gewohnheiten durch den ganz von den Gedanken Gregors VII. und seines Legaten Bernhard erfüllten Abt Wilhelm und des cluniazensischen Mönches Udalrich und anderer cluniazensicher Mönche schon im Jahre 1079 beendet, und wie gross die Wirkung war, beweist die noch im Jahre 1079 erfolgende Berufung des Abtes Wilhelm in das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen, um es nach dem Muster Hirsaus zu reformieren. ~~Damit war Abt Wilhelm an die Stelle des verstorbenen Abtes Bernhard getreten, mit dem er fast ein Jahr lang in Hirsau zusammen gelebt hatte, wohl von Anfang an als sein Nachfolger in Aussicht genommen.~~ Damit wurde der Hirsauer Abt zugleich der Leiter der deutschen Reformbewegung im Gregorianischen Sinne. Aber entstand nun dort ein deutscher Kirchenstaat, wie er im Marseiller Gebiet geschaffen war? Oder mit anderen Worten: war Abt Wilhelm eine Persönlichkeit gleichen Formates und von denselben Plänen getragen wie die beiden Brüder Bernhard und Richard von St. Victor? Er war vorher als gebürtiger Bayer Mönch im Kloster St. Emmeram in Regensburg geworden und hatte dort den Kampf der Mönche gegen die Regensburger Bischöfe erlebt. Diese Auseinandersetzungen hatten von seiten der Mönche aus der bekannte Otloh geführt. Ausser dem Mönche Wilhelm war auch, ebenfalls aus Bayern stammend, Udalrich dort erzogen, um von dort aus nach Cluny zu gehen. Von Cluny wurde er dann, wie schon erwähnt, nach Hirsau berufen, um dort die cluniazensischen Gewohnheiten einzuführen, Verfasser der Constitutiones Hirsaugienses und später Gründer des hl. Zell, des noch bestehenden und nach ihm benannten Klosters St. Ulrich im Breisgau. Ob diese beiden Mönche Anhänger Otlohs waren oder nicht, spielt in diesem Zusammenhang keine Rolle, jedenfalls lernten beide dort die Kämpfe um die Freiheit der Klöster mit den nur zu oft sehr weltlich eingestellten Bischöfen kennen. Abt Wilhelm war ein vielseitig begabter Mönch, Astronom und Musiker, aber auch ein Organisator, den Gregor VII. persönlich schätzen gelernt hatte, als Wilhelm in Rom war, um sich 1075 für Hirsau ein Freiheitsprivileg zu erbitten. In dieser Beziehung erfüllte also Abt Wilhelm die päpstlichen Erwartungen. Daher war es auch begreiflich, dass Gregor VII. ihm nicht nur die Reform in Hirsau übertrug, sonern auch die Übertragung der Klosterform von St. Victor auf andere Klöster, denn niemand hatte ja in so engem Gedankenaustausch mit dem einstigen Legaten des Papstes, dem Abt Bernhard, gestanden wie er. ~~Das erste Kloster, was Abt Wilhelm nach dem Vorbilde von St. Victor reformierte, war das schon erwähnte Allerheiligen in Schaffhausen. Noch im Jahre 1079 begab sich, wie wir sahen, Abt Wilhelm dorthin und bestimmte~~, den Grafen von Bernhard von Nellenburg, auf dessen Grund und Boden das Kloster erbaut war, Boten nach Rom zu senden, um ein päpstliches Privileg für das umgewandelte Kloster zu erwirken. Diese Gelegenheit benutzte nun Gregor VII., um in Allerheiligen die Gedanken zu verwirklichen, die ihm damals hinsichtlich der Reform in Deutschland bewegten, und deren erfolgreiche Durchführung durch Abt Bernhard von St. Victor er soeben erlebt hatte: Er fasste seine Entscheidung in die Worte des Privilegs, dass das Kloster Allerheiligen sein solle "ab omni saeculari potestate securus et Romanae sedis libertate quietus, sicut constat Cluniacense monasterium et Massiliense quietus " = vom aller weltlichen Gewalt gesichert und durch die Freiheit des apostolischen Stuhles beruhigt, wie bekanntlich das cluniazensische Kloster und das Marseiller beruhigt sind). Es ist schon oft darauf hingewiesen worden, dass der